

Interview mit Norbert Schwaiger: der Vorsitz in der Arbeitsorganisation des Rates (Brüssel, 22.ºNovember 2006)

Quelle: Interview de Norbert Schwaiger / NORBERT SCHWAIGER, Raquel Valls.- Bruxelles: CVCE [Prod.], 22.11.2006. CVCE, Sanem. - VIDEO (00:04:41, Couleur, Son original).

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/interview_mit_norbert_schwaiger_der_vorsitz_in_der_arbeitsorganisation_des_rates_brussel_22_november_2006-de-f94f7c37-4b67-464f-8a95-ae96bc5675ff.html



Publication date: 05/07/2016

Interview mit Norbert Schwaiger: der Vorsitz in der Arbeitsorganisation des Rates (Brüssel, 22. November 2006)

[Raquel Valls] Welche Rolle spielt das Generalsekretariat bei der Arbeitsorganisation des Rates?

[Norbert Schwaiger] Natürlich stellt sich diese Frage im Zusammenhang mit dem, was wir soeben sagten. Der Vorsitz, der alle sechs Monate wechselt – nicht nur auf Ratsebene, sondern auch in den zwischengeschalteten Ausschüssen, den Ausschüssen der Ständigen Vertreter, dem Sonderausschuss Landwirtschaft oder dem Politischen Ausschuss, dem JI-Ausschuss und auf der Ebene der Arbeitsgruppen – ist in allen Bereichen vertikal ausgerichtet.

Welche Rolle spielt also der Vorsitz? Er organisiert und leitet die Arbeiten auf fachlicher Ebene. Das beinhaltet natürlich eine vorhergehende Planung, und jeder Vorsitz präsentiert am Anfang seines Halbjahres – oder meist früher, meistens Anfang Dezember oder Anfang Juni – sein Arbeitsprogramm, in dem er seine Schwerpunkte in den verschiedenen Bereichen darlegt. Dieses Programm wird heute aus Gründen der Transparenz nicht mehr ausschließlich den Delegationen vorgestellt, sondern auch der Presse. So können auch die Medien planen, was wichtig ist und was zu welchem Zeitpunkt geschehen wird. Außerdem hat man festgestellt, dass einige Projekte sich nicht in sechs Monaten abschließen lassen und dass deshalb eine Planung über mehrere Halbjahre hinweg sehr wichtig ist. Der scheidende und der zukünftige Vorsitz, die Kommission und bisweilen der übernächste Vorsitz arbeiten somit manchmal sechs Monate im Voraus. Portugal wird beispielsweise bereits zu den Vorarbeiten Deutschlands mit hinzugezogen. Das ist wichtig für die großen Projekte, damit die Dinge rationalisiert werden. Außerdem werden die Ambitionen eines jeden Vorsitzes in gewisser Hinsicht im Rahmen gehalten. Er weiß, was ihm von seinem Vorgänger überlassen wird. Das zeigt ihm auch den Zeitrahmen, in dem die Arbeit realisiert wird, und verhindert, dass einige im Juni oder im September alles noch beenden wollen. Man hat sogar versucht, diese letzten Monate eines Vorsitzes etwas zu entlasten, da sie schon immer sehr ausgefüllt waren. Das ist immer noch unweigerlich der Fall, aber im Rahmen des Möglichen versuchen wir, Kontinuität und Normalität zu gewährleisten. Andererseits darf man die Motivation eines Vorsitzes nicht unterdrücken, so viele Entscheidungen wie möglich zu erreichen, bevor er abtritt und dem nächsten die Geschäfte übergibt.

So. Der Vorsitz spielt natürlich eine entscheidende Rolle. Er muss sehen, wie man Projekte vorantreiben kann. Dazu spricht er sich regelmäßig mit der Kommission ab. Er verständigt sich auch mit den anderen Delegationen und vor allem mit dem Sekretariat, denn das Sekretariat ist das Element der Kontinuität. Es ist das Gedächtnis. Hier arbeiten Fachleute, die die Dossiers sehr gut kennen. Sie kennen auch die möglichen Standpunkte der Delegationen. Sie können oft die Reaktionen einer Delegation voraussehen, weil sie deren Leitlinien kennen. Das ist sehr hilfreich. Und das kommt zur normalen Arbeit der Sitzungsleitung hinzu.